

Gelbe Weizenhalmfliege (*Chlorops pumilionis*)

Schadbild

Im Herbst vergilben die Herzblätter der jungen Getreidepflanzen und lassen sich leicht herausziehen. An der Triebbasis sitzt eine weiße, bis 7 mm lange, fußlose Made, die den Vegetationspunkt zerstört hat. Im Sommer bleiben besonders bei spätgebautem Sommerweizen und Sommergerste die Ähren teils in der Blattscheide stecken und kommen nicht zur Entwicklung, oder sie zeigen teilweise Schädigungen sowie Verkürzungen und Verdickungen der oberen Halmpartie mit einer Fraßfurche, die von der Ähre bis zum obersten Halmknoten oder darunter führt. Mäßige, in Ausnahmefällen örtlich schwere Ertragsverluste. Massenvermehrungen der Weizenhalmfliege kommen nur fallweise und lokal begrenzt vor.

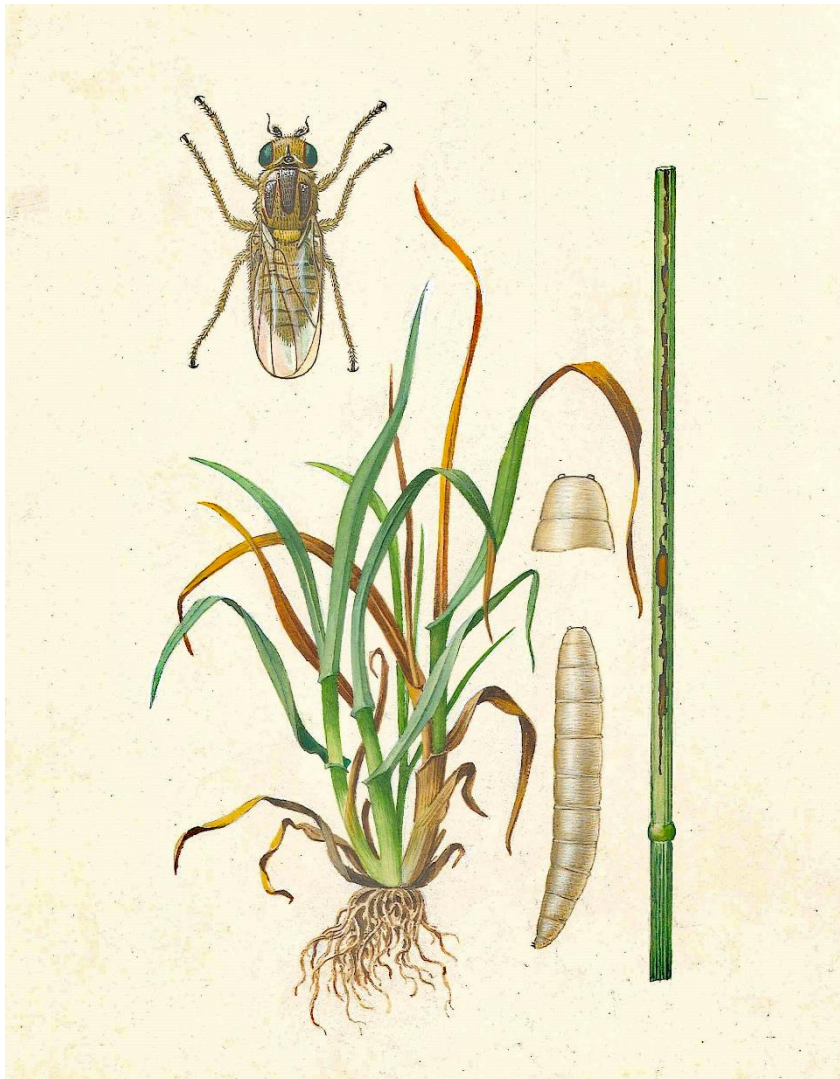


Abbildung: P. P. Kohlhaas

Schaderreger

Die Weizenhalmfliege ist 2-4 mm lang und gelb gefärbt, mit 3 braunschwarzen Längsstreifen am Thorax. Zwei Generationen im Jahr. Sie erscheint im Mai und legt ihre Eier an die Blätter von Weizen, Gerste und anderen Getreidearten. Die weiße Made dringt in die Blattscheide bis zur Ähre vor, zerstört diese teilweise und gelangt schließlich, indem sie die erwähnte

Fraßfurche anlegt, den Halm abwärts bis zum obersten halmknoten, wo die Verpuppung zum rostroten Tönnchen ab Ende Juni erfolgt. Die Sommerfliegen erscheinen im August. Diese sind sehr langlebig und finden für die Eiablage häufig noch den Anschluss an die Winterungen. Der Winterschaden ist jedoch nicht so stark wie jener der Fritfliege.

Gegenmaßnahmen

Anbau der Sommerungen, besonders der Sommergerste, möglichst früh, der Winterungen möglichst erst nach dem Hauptflug der Sommerfliegen, d. h. nicht vor Mitte September.

Phosphordüngung stärkt die Widerstandskraft der Pflanzen gegen den Sommerschaden.

Eine chemische Bekämpfung des Winterschadens ist nur über eine Saatgutbeizung, wie gegen die Brachfliege, möglich.